

Warum gibt es Krieg?

„Krieg“ und „Frieden“ als Gegenstand konzeptionellen Lernens



ZIELGRUPPE Sekundarstufe I



LEHRPLANBEZUG Modul 9 (Politische Bildung): Medien und Politische Kommunikation (4. Klasse)



DAUER 2–3 Unterrichtseinheiten



METHODISCH-DIDAKTISCHE EINFÜHRUNG

Im Zentrum dieses Unterrichtsbeispiels steht die Arbeit am Teilkonzept „Krieg“. In österreichischen Lehrplänen zur Sekundarstufe I sind seit 2016 Basiskonzepte ein unverzichtbarer Bestandteil. Diese **Basiskonzepte**¹ gründen auf der Vorstellung, dass jeder Mensch schon ab dem Kindesalter über Konzepte der Welt verfügt, die individuell unterschiedlich ausgeprägt und von Erfahrung, Erziehung und Sozialisation geprägt sind.² Sie können als Wissensnetze verstanden werden, die im Unterricht mit Inhalten weiterentwickelt werden. Gleichzeitig haben sie die Funktion eines Filters bei der Aufnahme und Einordnung neuer Informationen.

Basiskonzepte:
Wissensnetze
und Informationsfilter

Lehrkräfte sollten also davon ausgehen, dass Schüler:innen auch zu politischen und historischen Sachverhalten konzeptionelle (Vor-)Vorstellungen mitbringen, an die man einerseits anknüpfen und an deren Ausdifferenzierung man andererseits kontinuierlich arbeiten sollte. Teils besteht auch die Notwendigkeit, einzelne Lernende dazu anzuregen, inhaltlich problematische Konzepte zu überdenken, sodass sie diese entsprechend umgestalten können. Insgesamt muss es das Ziel sein, alltagsweltlich geprägte Vorstellungen sukzessive hin zu wissenschaftlich vertretbaren Konzepten weiterzuentwickeln.³ Der Geschichts- und Politdidaktiker Christoph Kühberger⁴ unterteilt dabei in drei Kategorien von Basiskonzepten: epistemische (Selektivität, Perspektivität, Konstruktivität, ...), historische (Zeitverläufe, Zeitpunkte, Zeiteinteilung) und gesellschaftliche Basiskonzepte (Vielfalt, Macht, Arbeit, ...).

Mit
Vorstellungen
der Lernenden
arbeiten

Neben den Basiskonzepten gibt es **Teilkonzepte**, die den Basiskonzepten zugeordnet werden können, und mit ihnen sozusagen inhaltlich verknüpft werden, „um sie auf die praktische Ebene des Unterrichts zu übertragen.“⁵ Das in diesem Beispiel behandelte **Teilkonzept Krieg** steht zum Beispiel mit dem **Basiskonzept Macht** in Zusammenhang, da Kriege eine Möglichkeit darstellen, politische Macht durch die Anwendung

Verschiedene
Definitionen von
Krieg vermitteln

von Gewalt zu sichern oder zu maximieren. Zudem ist das **Basiskonzept Handlungsspielräume** betroffen, da es verschiedene Möglichkeiten gibt, politische Konflikte auszutragen – Krieg ist eine davon. In diesem Sinne sollen die Schüler:innen in diesem Beispiel mit unterschiedlichen Erklärungsansätzen und Begriffsverständnissen von Krieg konfrontiert werden, diese durchdringen, mit eigenen Vorstellungen (und möglichen Fehlkonzepten) abgleichen und die eigenen Vorstellungen zu Krieg und Frieden reflektieren.

Dabei steht hier im Vordergrund, dass die Schüler:innen von einfachen konzeptionellen (Vor-)Vorstellungen zu Krieg zu einem differenzierteren konzeptionellen Verständnis gelangen. Verstehen sie Krieg vor der Behandlung im Unterricht beispielsweise bloß als ein *Kämpfen zwischen zwei Ländern*, so soll mit diesem Unterrichtsbeispiel erreicht werden, dass sie unterschiedliche Facetten von Krieg erkennen. Etwa, dass es unterschiedlichste Konfliktparteien, einen hohen Organisationsgrad, verschiedene Interessen und Ziele, vielfältige Möglichkeiten, einen Krieg auszutragen, und diverse Varianten, diesen zu beenden und zu verhindern, gibt. Wesentlich für ein elaboriertes Konzeptverständnis scheint allenfalls, zwischen dem unmittelbaren Auslöser, den strukturell zugrunde liegenden Kriegsursachen sowie den Versuchen der Konfliktparteien, kriegerisches Handeln zu legitimieren, zu unterscheiden.

Komplexität
des Themas
anerkennen

Dem im Beutelsbacher Konsens⁶ formulierten Kontroversitätsgebot folgend, sollen dabei auch unterschiedliche Deutungen und Beurteilungen sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig ist es – dem Überwältigungsverbot entsprechend – auf einer Bewertungsebene nicht angebracht, Schüler:innen zu dem Standpunkt zu konditionieren, militärische Interventionen seien unter allen Umständen zu verteufeln und daher kategorisch abzulehnen. Ein kompetenzorientierter Politikunterricht mit dem Ziel der Herausbildung eines reflektierten und (selbst-)reflexiven Politikbewusstseins bezweckt vielmehr ein **Lernen durch Erkenntnisse**. Selbstverständlich ist darauf zu fokussieren, dass Schüler:innen nach einer eingehenden Beschäftigung mit den Teilkonzepten Krieg und Frieden zu der Erkenntnis kommen, dass Frieden, als demokratischer Grundwert und normative Leitorientierung im Bildungskontext, grundsätzlich erstrebenswert ist und friedliches Zusammenleben die Leitlinie politischen Handelns sein sollte; dass es aber zu kurz greift, militärische Interventionen grundsätzlich abzulehnen. Auch diese können unter bestimmten Umständen ethisch-moralisch legitim und politisch notwendig sein, weil Gräueltaten verhindert werden sollen.

Die im Unterrichtsbeispiel thematisierten Erklärungen zum Teilkonzept Krieg stammen zum einen aus Online-Lexika, die Kinder und Jugendliche als Zielgruppe auserkoren haben. Zum anderen stammen sie aus Erklärvideos, die ihrerseits von den Lernenden einer eingehenden inhaltlichen und formalen Analyse unterzogen werden.

Videos als
Quellenmaterial

Erklärvideos sind häufig auf dem Videoportal YouTube verfügbar, das laut Jugend-Internet-Monitor⁷ von fast allen Jugendlichen genutzt wird, und erfreuen sich großer Klickzahlen. Auch zu politischen Themen, Konzepten und Sachverhalten finden sich unzählige Videos verschiedener Produzent:innen, deren Beliebtheit sich auf die optisch anregende, sprachlich einfache, fachlich kompetent wirkende und bisweilen lustige Aufbereitung zurückführen lässt.⁸

Gleichzeitig sind diese Videos, deren Urheberschaft häufig nur schwer nachvollziehbar ist, aber auch problematisch, da durchaus unzulässig vereinfacht wird, um das kommunizierte Masternarrativ zu stützen. Auch didaktische Prinzipien wie Multiperspektivität und Kontroversität bleiben zugunsten des eigenen Absolutheitsanspruchs häufig auf der Strecke.⁹ Das kann man den Urheber:innen dieser Formate schwerlich vorwerfen, da sie ja nicht originär als Unterrichtsmedien zu verstehen sind. Lehrkräfte sollten sich aber der Verantwortung bewusst sein, diese in der Politischen Bildung so einzusetzen, dass sie als politische Manifestation im Sinne der **politikbezogenen Methodenkompetenz** kritisch analysiert werden. So dienen sie in diesem Unterrichtsbeispiel zur Bereitstellung von Arbeitswissen zum Teilkonzept Krieg und werden dazu einer kritisch reflektierten Analyse ausgesetzt.¹⁰ Die Schüler:innen „[a]rbeiten mit politischen Medien (Analyse von medial vermittelten Informationen)“ und werden angeregt, „den Einfluss der medialen Präsentationsform auf die kommunizierten Inhalte zu erkennen.“ Auf der Ebene der **Sachkompetenz** sollen die Schüler:innen „sich mit Fachterminologien konstruktiv (vgl. Nutzung, Erweiterung) und kritisch (vgl. Hinterfragen der jeweiligen inhaltlichen Aufladung)“ auseinanderzusetzen und „Kategorien und Konzepte, die im Rahmen der Beschäftigung mit dem Politischen notwendig sind, [...] kennen und über sie verfügen.“¹¹

Politische
Manifestationen
analysieren



ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN

- Ab wann kann man von „Krieg“ sprechen?
- Welche Auslöser und Ursachen können Kriege haben?
- Gibt es Umstände, unter denen Krieg legitim sein kann?
- Was sind die Merkmale von Erklärvideos?
- Wie kann ich Erklärvideos und Lexikonartikel ideal nutzen, um verlässliche Informationen zu bekommen?



INHALTLICHE HINFÜHRUNG ZUM THEMA

Das Thema Krieg ist nicht zuletzt durch den russischen Angriff auf die Ukraine in den Medien allgegenwärtig. Jugendliche sind damit besonders auf den diversen Social Media-Plattformen konfrontiert. Aber nicht nur dort stehen sie vor der Frage: Was ist eigentlich Krieg? Bis heute konnte sich die internationale Gemeinschaft nicht auf eine einheitliche völkerrechtliche Definition einigen, sodass in der Charta der Vereinten Nationen (siehe den Beitrag von Franz Eder und Martin Senn in diesem Heft) nicht von „Krieg“, sondern von „Androhung oder Anwendung von Gewalt“ (Artikel 2, Absatz 4) gesprochen wird, die nur unter ganz bestimmten Umständen erlaubt ist – nämlich als vom Sicherheitsrat beschlossene Sanktionsmaßnahme (Artikel 42) oder als Akt der Selbstverteidigung (Artikel 51).¹² Nichtsdestotrotz existieren zahlreiche Begriffsdefinitionen, von denen eine der bekanntesten jene der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) an der Universität Hamburg ist. Sie beschreibt Krieg „als einen gewaltsamen Massenkonflikt, der alle folgenden Merkmale aufweist:

Schwierige
Definition des
Begriffes Krieg

- (a) *an den Kämpfen sind zwei oder mehr bewaffnete Streitkräfte beteiligt, bei denen es sich mindestens auf einer Seite um reguläre Streitkräfte (Militär, paramilitärische Verbände, Polizeieinheiten) der Regierung handelt;*
- (b) *auf beiden Seiten muß ein Mindestmaß an zentralgelenkter Organisation der Krieg*

*führenden und des Kampfes gegeben sein [...];
(c) die bewaffneten Operationen ereignen sich mit einer gewissen Kontinuerlichkeit und nicht nur als gelegentliche, spontane Zusammenstöße [...].“¹³*

Werden die Kriterien für einen Krieg nicht in vollem Umfang erfüllt, spricht die AKUF von einem „bewaffneten Konflikt“. Gemäß diesen beiden Definitionen fanden 2021 weltweit zweiundzwanzig Kriege und sechs bewaffnete Konflikte statt.¹⁴ Obwohl die Mehrzahl davon in Afrika und Asien verortet wird, ist das Thema Krieg vor allem durch den Ukrainekrieg 2022 wieder stärker in das europäische Bewusstsein gerückt. Lange Zeit wurde betont, dass es auf europäischem Boden seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs – abgesehen von den Jugoslawienkriegen – keinen (größeren) Krieg mehr gab. Spätestens seit dem russischen Angriff im Februar 2022 ist Krieg mit all seinen Folgen und Problemen (wieder) in Europa angekommen. Es ist daher von erhöhter Relevanz, sich auch im Unterricht damit auseinanderzusetzen.

Neuerlich
dringliches
Thema für
Europa



UNTERRICHTSABLAUF

Schritt 1: Vor-Vorstellungen erheben

Zu Beginn fertigen die Schüler:innen eine Mindmap zur Frage „Warum gibt es Krieg?“ an (**Arbeitsaufgabe 1**). Es geht dabei um die individuelle Erhebung der Vor-Vorstellungen (Präkonzepte), die im weiteren Unterrichtsverlauf immer wieder aufgegriffen wird und ergänzt, ausdifferenziert oder auch teilweise verworfen werden kann. Zu erwarten ist, dass sich die Schüler:innenvorstellungen noch auf einem sehr basalen Niveau bewegen. Es könnten Aussagen wie „Krieg gibt es, weil zwei Länder kämpfen wollen“ oder „Krieg gibt es, weil ein Diktator ein anderes Land angreift“ fallen. Ziel der weiteren Schritte ist es, diese konzeptionellen Vorstellungen zu erweitern und sie im letzten Schritt noch einmal zu thematisieren.



Für die Erstellung der Mindmap kann auch eine der zahlreichen kostenlosen Apps verwendet werden, z.B. SimpleMind (<https://simplemind.eu>) oder MindMeister (www.mindmeister.com/de).

Schritt 2: Definitionen von Krieg

Anschließend werden die Schüler:innen in Gruppen mit unterschiedlichen – mindestens zwei, maximal vier – Definitionen von Krieg aus Online-Lexika konfrontiert (**Infobox: Definitionen von Krieg**), die sie anhand von vorgegebenen Kriterien untersuchen und Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten herausarbeiten. Zusätzlich sollen sie über die Frage nachdenken, warum diese unterschiedlichen Definitionen existieren.



Arbeitsaufgabe 2 und die Infobox mit den Definitionen können hier heruntergeladen werden:
www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_mattle_moerwald_arbeitsaufgabe2.pdf
www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_mattle_moerwald_infobox_definitionen.pdf

Schritte 3 bis 5 Arbeiten mit Erklärvideos

Danach geht es an die Analyse der Erklärvideos. Die Schüler:innen sollen zwei dieser Videos auswählen (die Links finden sich in **Arbeitsaufgabe 3**), die sie dann inhaltlich analysieren. Dabei sollen sie die Erzeuger:innen der Videos in eine Tabelle eintragen. So soll der Blick für die Urheber:innen, die ja eine große Rolle im Kontext der Glaubwürdigkeit spielen, gelenkt werden. Dann sollen die Lernenden in einer weiteren Tabelle ankreuzen, welche der Elemente in den ausgewählten Formaten vorkommen. Selbstverständlich können sie dabei die Videos immer wieder stoppen. Die hier angebotenen



Clips sind unterschiedlich lang (von unter zwei bis über neun Minuten) und von unterschiedlicher Qualität. Vor allem das Video des WDR (Westdeutscher Rundfunk) ist relativ lang und enthält auch detailliertere Informationen zu Friedensbemühungen. Andere

Die Arbeitsaufgaben mit den Tabellen können hier heruntergeladen werden:
www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_mattle_moerwald_arbeitsaufgabe3.pdf
www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_mattle_moerwald_arbeitsaufgabe4.pdf

sind eher oberflächlich gehalten. Dementsprechend wird empfohlen, dass bei der Auswahl der Videos auf jeden Fall auch das längste bearbeitet wird.

Analyse von
Entstehungs-
kontext, Inhalt,
...

Die Schüler:innen sollen in **Schritt 3** nach der Besprechung ihrer Ergebnisse konkrete Ursachen für Kriege herausarbeiten und danach neue Erkenntnisse in die Mindmap aus Arbeitsaufgabe 1 eintragen. So sollen zusätzliche Aspekte zum Teilkonzept Krieg erarbeitet und beleuchtet werden. In einem ebenfalls geschlossenen Format soll in **Schritt 4** die Aufmerksamkeit auf die formale Gestaltung der Erklärvideos gelenkt werden. Ziel ist es, Gattungsmerkmale dieses Formats zu erkennen.¹⁵ Die meisten angebotenen Merkmale finden sich in allen Videos wieder. Abschließend soll in **Schritt 5** eine Reflexion über die Gattung Erklärvideo als politische Manifestation stattfinden. Als Differenzierungsmöglichkeit für lernschwächere Schüler:innen werden Textbausteine angeboten.

... und formaler
Gestaltung

Schritt 6: Vorstellungen der Schüler:innen reflektieren



Die Grafik mit den Aussagen kann hier heruntergeladen werden:
www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb51_mattle_moerwald_arbeitsaufgabe6.pdf

In der abschließenden **Arbeitsaufgabe 6** sollen die konzeptionellen Vorstellungen der Schüler:innen noch einmal thematisiert werden, um sichtbar zu machen, wie sich die Beschäftigung mit Lexika und Erklärvideos und die Reflexionen dazu auf diese auswirken. Dazu werden Aussagen angeboten, die allesamt nicht gänzlich falsch, aber auch nicht vollständig richtig bzw. begründet sind. Sie zeigen jedoch unterschiedlich

elaborierte Vorstellungen von möglichen Kriegsursachen und -auslösern. Es geht nicht darum, die einzig richtige Antwort zu finden, sondern die angebotenen konzeptionellen Vorstellungen zu hinterfragen. Es wird angestrebt,

Kritisches
Hinterfragen von
Aussagen

dass die Schüler:innen ihre nun ausdifferenzierten Vorstellungen zum Konzept Krieg nutzen, um zu allen Aussagen kritisch Stellung zu nehmen. Dafür wird ein halboffenes Format gewählt, sodass die Schüler:innen ihre Wahl begründen können. Als Differenzierungsmöglichkeit könnte man dieselbe Aufgabe für besonders lernstarke Schüler:innen als offene Aufgabe anbieten.

- 1 Zu Basiskonzepten allgemein vgl. Kühberger, Christoph: Lernen mit Konzepten. Basiskonzepte in politischen und historischen Lernprozessen, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 38/2016, S. 20–29.
- 2 Sander, Wolfgang: Wissenschaftstheoretische Grundlagen politischer Bildung: Konstruktivismus, in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2014. S. 77–89.
- 3 Vgl. Buchberger, Wolfgang/Eigler, Nikolaus/Kühberger, Christoph: Mit Concept Cartoons politisches Denken anregen. Ein methodischer Zugang zum subjektorientierten politischen Lernen. Frankfurt a. M. 2020. Online-Materialien: <https://www.geschichtsdidaktik.com/projekte/concept-cartoons-for-learning/> (23.01.2023).
- 4 Vgl. u.a. Kühberger, Lernen mit Konzepten, S. 4–6.
- 5 Kühberger, Lernen mit Konzepten, S. 6
- 6 Zum Beutelsbacher Konsens und seinen Facetten vgl. u.a.: Widmaier, Benedikt/Zorn, Peter: Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens? Eine Debatte der politischen Bildung. Bonn 2016.
- 7 Jugend-Internet-Monitor Österreich 2022 [JIM Österreich]. Online unter <https://saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor/> (16.01.2023).
- 8 Vgl. Wolf, Karsten: Bildungspotenziale von Erklärvideos und Tutorials auf YouTube. Audiovisuelle Enzyklopädie, adressatengerechtes Bildungsfernsehen, Lehr-Lern-Strategie oder partizipative Peer Education?, in: Medien und Erziehung, Zeitschrift für medienpädagogik 59(1)/2015, S. 30–36, hier S. 30.
- 9 Vgl. Mörwald, Simon: Globalisierung in Erklärvideos – alles ganz einfach, in: Hummer, Robert/Mattle, Elmar/ Mörwald, Simon (Hrsg.): Politisches Lernen mit digitalen und analogen Bildmedien. Praxisvorschläge für einen zeitgemäßen Politikunterricht. Salzburg 2022, S. 51–61, hier S. 51f
- 10 Vgl. u.a. Uebing, Judith: Geschichte in 10 Minuten – Wie geht das? Ein Vorschlag zur Analyse von historischen Erklärvideos auf der Plattform YouTube, in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils: Geschichte auf YouTube. Reihe Medien der Geschichte 2. Berlin 2019, S. 71–94, hier S. 71ff.
- 11 Zum Kompetenzmodell vgl. Krammer, Reinhard/Kühberger, Christoph/Windischbauer, Elfriede: Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Ein Kompetenz-Strukturmodell. Langfassung. Wien 2011.
- 12 <https://unric.org/de/charta/#kapitel1> (16.01.2023).
- 13 www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf/kriegsdefinition.html (16.01.2023).
- 14 www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf/laufende-kriege.html (16.01.2023).
- 15 Die Tabelle ist eine Abwandlung einer Aufgabenstellung aus: Mörwald, Globalisierung in Erklärvideos, S. 59.



ARBEITSAUFGABE 1

Erstelle eine Mindmap!

Du hast sicher schon eine Vorstellung davon, was Krieg bedeutet.

Erstelle eine Mindmap zur Frage „Warum gibt es Krieg?“.

Nenne verschiedene Gründe und Ursachen.

Gestalte sie so, dass du später auch noch etwas ergänzen kannst.





ARBEITSAUFGABE 2

Definitionen von Krieg im Vergleich

- Lest euch zunächst die eurer Gruppe zugeteilte Definition von „Krieg“ aus der **Infobox Definitionen von Krieg** aufmerksam durch.
- Arbeitet heraus, welche Details in diesem Text genannt werden. Setzt dafür Kreuze in der entsprechenden Spalte dieser Tabelle:

Im Text wird/werden ...	Text 1	Text 2	Text 3	Text 4
... die Begriffe „Friede“ oder „friedlich“ als Gegenteil von Krieg verwendet.				
... historische Beispiele genannt.				
... verschiedene Arten von Krieg (z.B. Bürgerkrieg) genannt.				
... weitere (übertragene) Bedeutungen von Krieg genannt.				
... die Begriffe „Waffen“, „Militär“ oder „Soldaten:innen“ verwendet.				
... erwähnt, dass es immer zwei oder mehrere Parteien/Gegner:innen gibt.				
... Ursachen und/oder Ziele von Kriegen genannt.				
... Folgen eines Krieges genannt.				
... die Begriffe „Konflikt“ oder „Auseinandersetzung“ verwendet.				
... Krieg als etwas Negatives dargestellt.				
... auf aktuelle Ereignisse eingegangen (z.B. Ukraine-Krieg).				

- Stellt eure Gruppenergebnisse in der Klasse vor und vergleicht sie.
- Begründet, welche der vier Definitionen euch am gelungensten erscheint. Denkt dabei an folgende Punkte:
 - Inhalt (fehlt etwas Wesentliches?)
 - Länge
 - Schwierigkeitsgrad/Komplexität (werden Fremdwörter oder Fachbegriffe verwendet und erklärt?)
 - Zielpublikum (= Jugendliche deines Alters)
- Nehmt zur Frage Stellung, warum diese vier Definitionen trotz zahlreicher Ähnlichkeiten einige wesentliche Unterschiede aufweisen.
- Erweitert die **Mindmap aus Arbeitsaufgabe 1** um jene Punkte, die in den Lexikoneinträgen zusätzlich vorkommen.



Definitionen von Krieg

TEXT 1

Krieg

Krieg heißt eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen zwei oder mehreren Gruppen. Meist beginnt ein Krieg mit einer Kriegserklärung und endet mit einem Waffenstillstand bzw. einem Friedensvertrag. Sehr häufig werden Kriege zwischen zwei oder mehreren Ländern geführt. Solche Kriege hat es in der Geschichte immer wieder gegeben, etwa den Dreißigjährigen Krieg im 17. Jahrhundert oder die beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert (1914–1918 bzw. 1939–1945). In den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts gab es Kriege im ehemaligen Jugoslawien (Ethnische „Säuberung“).

In Europa ist es zu Beginn des 21. Jahrhunderts weitgehend friedlich. In anderen Teilen der Welt ist das aber nicht so. Wenn ein Krieg zwischen zwei oder mehreren Gruppen innerhalb eines Landes geführt wird, so heißt das Bürgerkrieg (weil eben BürgerInnen eines Landes gegeneinander kämpfen). Von 1936–1939 herrschte in Spanien Bürgerkrieg, und in Österreich bekämpften im Februar 1934 bewaffnete Einheiten des Dollfuß-Regimes Vertreter und Vertreterinnen der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (diese wurde dann auch verboten; Politisches Lager).

Der Begriff Krieg wird auch anders verwendet: Ein Bandenkrieg ist eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Banden (z.B., um die Vorherrschaft in einem bestimmten Stadtviertel zu erlangen).

Quelle: www.politik-lexikon.at/krieg/

TEXT 2

Krieg

Waffengewalt

Krieg kann entstehen, wenn Regierungen und Politiker verschiedener Länder nicht mehr miteinander reden, um ihre Konflikte auf friedliche Weise zu lösen. Dann versuchen diese Staaten, den Streit gewaltsam mit Waffen und Militär zu lösen. Kommt es zum Krieg, gibt es immer viele Verletzte und Tote. Die Menschen leiden unter den Folgen eines Krieges oft auch dann noch, wenn der Krieg schon lange vorbei ist.

Kriegsgründe

Es gibt Angriffs- oder Verteidigungskriege, Eroberungs-, Befreiungs- und Glaubenskriege oder Kriege, mit denen man einem anderen Krieg zuvorkommen will. Kriege werden zu Land, zur See oder in der Luft ausgetragen oder überall zugleich. Wenn es sich um einen Krieg zwischen Volksgruppen innerhalb eines Staates handelt, nennt man das „Bürgerkrieg“.

Gefährliche Waffen

In früheren Jahrhunderten wurde Krieg mit Feuerwaffen, Gewehren und Kanonen geführt. Mit den Massenvernichtungswaffen, die heute viele Staaten besitzen – Atomwaffen, biologische und chemische Waffen – kann man nicht nur Menschen töten, sondern auch die Welt lange unbewohnbar machen.

Friedliche Konfliktlösung

Weil Kriege so grausam sind, sollten die Staaten immer versuchen, Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen. Dass das möglich sein kann, zeigt das Beispiel von Deutschland und Frankreich. Die beiden Länder waren sehr lange verfeindet und haben viele Kriege gegeneinander geführt. Inzwischen sind aus den früheren Feinden befreundete Staaten geworden.

Quelle: www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320687/krieg/



Definitionen von Krieg

TEXT 3

Krieg

Im Krieg kämpfen Armeen oder bewaffnete Gruppen gegeneinander. Sie wollen damit andere Länder erobern oder ihre Macht und ihren Einfluss im eigenen Staat vergrößern.

Krieg heißt, dass sich Soldaten mit Kriegswaffen (Gewehren, Panzern, Kampfflugzeugen) gegenseitig töten und Häuser, Fabriken oder Brücken zerstören.

Obwohl es die Soldaten sind, die im Krieg gegeneinander kämpfen, leidet die Zivilbevölkerung – Frauen, Kinder und alte Menschen – am meisten unter Krieg.

Kriege sind nach dem Völkerrecht verboten. Es ist Staaten nur erlaubt, sich in Notwehr bei einem Angriff militärisch zu verteidigen.

Quelle: www.frieden-fragen.de/lexikon/krieg.html

TEXT 4

Krieg

Kriege gibt es schon seit Tausenden von Jahren. Spätestens seit die Menschen sesshaft geworden sind, haben sich einzelne Gruppen und Völker immer wieder bekämpft. Auch heutzutage entscheiden sich verfeindete Gruppen manchmal dazu, ihre Konflikte mit Soldat:innen und Waffengewalt zu lösen, wenn Sie sich nicht friedlich einigen können.

Wieso gibt es Kriege?

Manchmal führen Länder Krieg gegeneinander, in den meisten Fällen aber bekämpfen sich verschiedene Gruppen innerhalb eines Landes. Einige Gruppen kämpfen auch gegen ihre eigene Regierung, weil sie sich ungerecht behandelt und unterdrückt fühlen. Den Regierungen und Anführern, die ihre Soldat:innen in den Krieg schicken, geht es häufig um Macht, Land oder wertvolle Rohstoffe wie Erdöl. Alle Kriege haben eins gemeinsam: Am meisten leiden die Menschen, die in den Kriegsgebieten leben – ganz besonders Kinder. Sie müssen oft hungern oder verlieren ihr Zuhause. Viele können nicht mehr in die Schule gehen, werden aus ihrer Heimat vertrieben oder von ihren Eltern getrennt.

Im Krieg sterben natürlich auch Menschen. Häuser und Städte werden zerstört. Die größten Kriege der Menschheitsgeschichte gab es im vergangenen Jahrhundert: Im Ersten und Zweiten Weltkrieg waren so viele Länder und Soldaten beteiligt wie niemals zuvor. Und es gab auch viel mehr Tote als in früheren Kriegen. Zum Glück hat es seitdem keinen so großen Krieg mehr gegeben. Bei uns in Deutschland herrscht seit mehr als 75 Jahren Frieden. Doch an einigen Orten der Welt wird auch heute gekämpft – zum Beispiel in Syrien, Mali und in der Ukraine.

Quelle: <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/neuneinhalb-lexikon/lexikon/k/lexikon-krieg-100.html>



ARBEITSAUFGABE 3

Erklärvideos: Inhaltliche Analyse

- Sieh dir zwei der angeführten Erklärvideos an. Folge den QR-Codes. Du darfst dein Smartphone verwenden.
- Trage in die Tabelle im grün unterlegten Feld ein, welche beiden Erklärvideos du analysieren wirst. Trage dabei den Urheber (Ersteller) oder den Internetlink ein.
- Kreuze an, welche der Inhalte in den beiden Erklärvideos vorkommen.
- In den Videos wird angesprochen, warum (Ziele, Ursachen) Kriege geführt werden und wurden. Arbeite mindestens vier heraus. Gemeint ist zum Beispiel Religion, Macht, ...
- Vervollständige die **Mindmap aus Arbeitsaufgabe 1** um jene Punkte, die in den Erklärvideos zusätzlich vorkommen.

Kinderfreunde Niederösterreich: Was ist Krieg? (04:32 Min.)

<https://youtu.be/jGDK-h1sBKg>



WDR: Warum gibt es Krieg? – Was man für den Frieden tun kann (09:26 Min.)

<https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/av/video-warum-gibt-es-krieg---was-man-fuer-den-frieden-tun-kann---102.html>



WDR: Warum gibt es Krieg? (01:18 Min.)

<https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/neuneinhalb-lexikon/lexikonvideos/lexikon-video-warum-gibt-es-krieg-100.html>



ZDFtivi: Krieg – für Kinder erklärt logo! (01:28 Min.)

<https://www.youtube.com/watch?v=zLSSJ-njCRO>





ARBEITSAUFGABE 3

Erklärvideos: Inhaltliche Analyse

Video 1		Video 2
Ersteller:innen		Ersteller:innen
Kommt vor	Inhalt: Das wird im Erklärvideo erwähnt	Kommt vor
	Kriege sind ein Mittel, Konflikte zu regeln.	
	Kriege werden von/mit Heeren/Militär geführt.	
	Kriege werden geplant und offiziell erklärt.	
	Kriege werden zwischen unterschiedlichen Staaten geführt.	
	Kriege können auch von anderen Konfliktparteien (ethnische Gruppen, Religionsgruppen, ...) geführt werden.	
	Kriege werden meistens mit Waffengewalt geführt, aber nicht immer.	
	Kriege belasten die Wirtschaft. Sie kosten Geld, und Zerstörtes muss teuer wieder aufgebaut werden.	
	Im Krieg leiden und sterben Menschen.	
	Krieg ist etwas Verwerfliches/Schlechtes.	
	Damit man Krieg führen kann, braucht man die Zustimmung der eigenen Bevölkerung.	
	Es gibt auch andere Wege als Krieg, einen Konflikt zu lösen.	
	Frieden ist erstrebenswert.	
	Eine Gesellschaft muss etwas für friedliches Zusammenleben tun.	
	Es gibt Initiativen und Organisationen, die sich für Frieden einsetzen.	
	Es gibt einen Unterschied zwischen Frieden und Waffenstillstand.	



ARBEITSAUFGABE 4

Erklärvideos: Formale Analyse

- Seht die Videos ein zweites Mal an.
- Kreuzt in der Tabelle an, welche Elemente von Erklärvideos in euren Beispielen (nicht) vorkommen und sammelt eure Ergebnisse im Plenum (in der gesamten Klasse).
- Analysiert, welche Absicht hinter den unterschiedlichen Elementen steckt.

	Video 1		Video 2	
	✓	✗	✓	✗
Im Video kommen Musik, Sprecher:innen und verschiedene grafische Elemente vor.				
Es werden Beispiele genannt, die mit dem Leben von Jugendlichen zu tun haben.				
Die Sprache ist einfach gehalten. Es kommen kaum komplizierte Sätze oder Fachbegriffe vor.				
Die Inhalte werden in eine Geschichte verpackt. Es kommen konkrete Beispiele vor.				
Im Video kommen zahlreiche Grafiken und Statistiken vor. Sie machen das Gesagte gut begreifbar.				
Das Video beschränkt sich auf wenige Informationen und ist nicht länger als fünf Minuten.				

ARBEITSAUFGABE 5

Reflexion über Erklärvideos

- Nimm dazu Stellung, worauf man achten muss, wenn man sich im Internet über Erklärvideos zu geschichtlichen oder politischen Themen informiert. Achte dabei auf folgende Punkte:
 - Quelle der Videos
 - Auswahl der Informationen/Beispiele
 - Überprüfbarkeit der Informationen
 - Verschiedene Perspektiven/Meinungen
 - Vereinfachungen
- Du kannst dabei die untenstehenden Formulierungshilfen heranziehen und die Sätze vervollständigen.
- Argumentiere, warum in unterschiedlichen Videos zum gleichen Thema so unterschiedliche Informationen vorkommen.
- Nenne weitere Informationsquellen, aus denen man (mehr oder weniger) verlässliche Erklärungen und Informationen zu politischen Themen erhalten kann.

Formulierungshilfen

- Es ist wichtig, dass man weiß, wer die Videos gemacht hat, weil ...
- Die Ersteller:innen der Videos müssen immer auswählen, welche Informationen sie bringen, weil ...
- Wenn ich überprüfen will, ob die Informationen in den Videos verlässlich sind, muss ich ...
- Ich sollte schauen, ob Gegenmeinungen oder andere Perspektiven vorkommen, weil ...
- Viele politische Zusammenhänge sind kompliziert. In Erklärvideos muss vereinfacht werden, weil ...
- Durch die Auswahl der Beispiele kann die Meinung beeinflusst werden, weil ...
- Die Länge der Erklärvideos kann einen Einfluss auf den Inhalt und die Qualität haben, weil ...



ARBEITSAUFGABE 6

Warum gib es Kriege?

- Lies die folgenden Aussagen zu den Fragen: „Warum gibt es Kriege?“ und „Was ist Krieg?“
- Kreuze jene Aussagen an, denen du am ehesten zustimmen würdest.
- Begründe abschließend deine Wahl.
- Formuliere in der leeren Sprechblase eine eigene Begründung, warum es Kriege gibt.

Kriege gibt es, wenn sich zwei Länder streiten. Wenn es keine andere Lösung für diesen Streit gibt, startet ein Land einen Krieg.

Krieg kann viele Ursachen haben. Zum Beispiel, wenn sich Gruppen in einem Land mit Waffen bekämpfen oder wenn ein Land Gebiete dazugewinnen will.

Krieg gibt es, wenn sich ein Land gegen einen Angreifer verteidigen will, um seine Bevölkerung zu schützen. Manchmal hilft auch eine andere Armee einem Land, das angegriffen wird.

Kriege gibt es, wenn ein Diktator unbedingt mächtiger werden will. Dann greift er ein anderes Land an.

Kriege werden immer mit gefährlichen Waffen geführt, zum Beispiel mit Atombomben.

Kriege können auch mit anderen Mitteln geführt werden. Es gibt zum Beispiel auch wirtschaftliche Maßnahmen und Internetangriffe.

Am Ende des Krieges gibt es immer einen Gewinner und einen Verlierer.

In Kriegen gibt es fast nur Verlierer, weil die Bevölkerung immer leiden muss.